

WANN? Was sind die zentralen Ereignisse im Konflikt?

1978–2012: Herrschaft von Ali Abdullah Saleh und seiner Partei, dem Allgemeinen Volkskongress (AG)

2011–2014: Proteste gegen die Regierung, Sturz des Präsidenten Ali Abdullah Saleh, Beginn eines Nationalen Dialog- und Übergangsprozesses

2014/2015: Beginn des Bürgerkrieges nach Scheitern der Übergangsgespräche und Einnahme der Hauptstadt Sanaa durch die Huthis; Eingriff der Anti-Huthi-Koalition unter Saudi-Arabien im März 2015

2022: Nach jahrelangem Bürgerkrieg Einigung auf einen zweimonatigen Waffenstillstand zu Beginn des Fastenmonats Ramadan (April) und Verlängerung im Juni um weitere zwei Monate.

2023: Beginn von Verhandlungen in Sanaa zwischen Vertreter:innen der Huthis und einer Delegation aus Saudi Arabien. Möglich wurden diese durch zuvor unter UN-Vermittlung vereinbarte Gefangenaustausche sowie durch Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Saudi-Arabien und Iran.

WIE? Mit welchen Mitteln wird der Konflikt ausgetragen?

Neben der direkten militärischen Konfrontation greifen die Huthis immer wieder Ziele, wie z.B. Ölförderanlagen und Flughäfen in Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten mittels Raketen und Drohnen an. In den von ihnen kontrollierten Gebieten wird den Huthis vorgeworfen, repressive Maßnahmen einzusetzen und keine Opposition zu dulden.

Die Anti-Huthi Koalition bombardiert Huthi-Gebiete aus der Luft. Dabei gibt es immer wieder Berichte über Angriffe auf zivile Ziele, wie z.B. Krankenhäuser. Zudem sind Soldat:innen der Koalition am Boden im Einsatz. Darüber hinaus finanziert sie verschiedene militärische Kräfte und bildet diese aus, darunter einige Milizen, die offiziell der international anerkannten Regierung unterstehen. Außerdem beschränkt sie den Zugang zu Häfen und Flughäfen unter

Kontrolle der Huthis. Z.B. war der Flughafen in Sanaa lange Zeit für kommerzielle Flüge gesperrt und wurde erst im Zuge des Waffenstillstands im Frühjahr 2022 in begrenztem Umfang wieder geöffnet. Der Zugang zum Hafen von Al-Hudaida wird von der Koalition kontrolliert und immer wieder stark eingeschränkt.

WARUM? Welche Erklärungen gibt es für den Konflikt?

Religiöse und kulturelle Identitäten (kultureller Erklärungsansatz)

Die zaiditische Bewegung der Huthis wird 1992 ins Leben gerufen. Zaidit:innen gehören innerhalb des Islams zur Gruppe der Schiit:innen. Ein Merkmal ihrer Ideologie ist die Ansicht, dass nur Personen herrschen sollten, die als direkte Nachfahren des Propheten Mohammed gelten. Die Huthi-Bewegung richtet sich gegen den wachsenden Einfluss des von Saudi-Arabiens geförderten Salafismus (sunnitische Strömung) in ihrer Heimatprovinz Sa'daa und gegen Korruption in der Regierung.

Ihre Hauptgegner:innen sind sunnitisch-konservative und extremistische Kräfte, die u.a. von Saudie-Arabien unterstützt werden. Die Identität von Saudi-Arabien und der Saud-Familie basiert auf ihrer Rolle als Hüter:innen der heiligen Stätten in Mekka und Medina und auf der Förderung einer bestimmten Auslegung des Islams in der Welt. Diese wird als unvereinbar mit den Ansichten der Zaidit:innen wahrgenommen. Die innerjemenitische Spaltungen zwischen Nord und Süd basieren nicht nur auf religiösen, sondern auch auf sprachlichen Unterschieden. Historisch gewachsene Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen tragen zum Konflikt bei. Die Entscheidung Saudi-Arabiens 2015 in den Konflikt zu intervenieren, wird jedoch nicht nur religiös, sondern auch geopolitisch erklärt und zwar durch das Ziel, iranischen Einflusses in der Region einzudämmen.

Ressourcenkonkurrenz (ökonomischer Erklärungsansatz)

Die Herrschaft von Ali Abdullah Saleh, der zuerst den Nord-Jemen von 1978 bis 1990 und dann den vereinigten Jemen von 1990 bis 2012 regiert, stützt sich auf ein Patronagesystem, in dem wichtige Gruppen und Personen, Ressourcen aus Steuereinnahmen, Entwicklungszusammenarbeit und später Ölförderung im Gegenzug für politische Unterstützung erhalten. Seit 2006 geht jedoch die geförderte Ölmenge zurück, sodass es in

diesem System weniger Ressourcen zu verteilen gibt. Viele Gruppen sehen sich daher von der Regierung benachteiligt. So wird dann auch die Huthi-Bewegung zu einem Sammelbecken jenseits religiöser Überzeugung für viele Menschen im Norden des Jemen, die sich von der Saleh-Regierung ungerecht behandelt fühlen. Der Krieg seit 2014 hat die Einkommenssituation vieler Jemenit:innen noch weiter verschlechtert. Kriminalität oder der Dienst für eine der Konfliktparteien sind einige der wenigen Einkommensquellen.

Politische Macht und Einfluss (machtbasierter Erklärungsansatz)

Nachdem im Zuge der Aufstände von 2011 Präsident Saleh viele Unterstützer:innen verliert¹, tritt er zurück und übergibt die Regierungsgeschäfte an seinen Vize-Präsidenten Hadi. Er und sein Kabinett stellen fortan die international anerkannte Regierung² und beteiligen sich am Übergangsprozess von 2011 bis 2014³, in dem eine Vielzahl von gesellschaftlichen Gruppen involviert sind. Die Huthis wollen die Macht übernehmen, indem sie im September 2014 die Hauptstadt Sanaa erobern, wodurch der Übergangsprozess unterbrochen wird. Als Reaktion darauf greift die von Saudi-Arabien geführte Koalition im März 2015 ein, als die Huthi-Bewegung kurz davorsteht, Aden einzunehmen und den Konflikt für sich zu entscheiden. Es geht Saudi-Arabien vor allem darum, den Einfluss Irans in der Region einzudämmen. Dies ist auch ein Hauptmotiv der arabischen und westlichen Unterstützer Saudi-Arabiens. Es geht um die Macht im Staat Jemen und um die Macht in der Region.

¹ Auch Saudi-Arabien und die anderen Golf-Staaten drängten auf seinen Rücktritt.

² Diese Regierung sollte nach einer erfolgreichen Beendigung der Gespräche, zu der es nie kam, eigentlich durch Wahlen abgelöst werden.

³ Unter anderem kam es immer wieder zu politischen Morden an führenden Huthi-Persönlichkeiten. Ein entscheidender Faktor für das Scheitern war die beschlossene Grenzziehung bei der Unterteilung Jemens in sechs Regionen, die keinen Meerzugang für jene Region vorsah, in der die Huthis dominant gewesen wären.

FRIEDENSPOTENZIALE

Welche Friedensbemühungen gibt es bereits?

Begleitet durch die Mediation der UN verabschieden die Huthis und die international anerkannte Regierung 2018 nach Verhandlungen in Schweden das **Stockholm-Abkommen**. Sie einigen sich auf einen Waffenstillstand in der Hafenstadt Al-Hudaida und die Öffnung des Hafens für humanitäre Güter. Das Abkommen hat die Kampfhandlungen rund um Al-Hudaida stark reduziert. Weitere Aspekte des Abkommens werden allerdings nur ansatzweise oder gar nicht umgesetzt. Seit 2020 verlagern sich Kampfhandlungen in die ölreiche Provinz Marib. Der humanitäre Zugang bleibt weiterhin stark eingeschränkt. Saudi-Arabien und Iran haben durch die Vermittlung Omans bisher vier Verhandlungsrunden in Bagdad abgehalten. Neben anderen Themen geht es dort auch um den Jemen. Im März 2022 kommen diese Verhandlungen jedoch zum Erliegen. US-Präsident Biden hat die Unterstützung für Saudi-Arabien im Gegensatz zu seinem Vorgänger Trump deutlich verringert und übt Druck aus, um eine friedliche Lösung zu finden. Am 7. April 2022 verkündet Präsident Hadi seinen Rücktritt und überträgt seine Macht an einen Präsidialrat, der aus Vertreter:innen aller politisch und militärisch relevanten Parteien der Anti-Huthi-Koalition besteht. Dabei entmachtet er u.a. auch den Vize-Präsidenten und bedeutenden Militär-Kommandeur Ali Mohsen al-Ahmar, der bei den Huthis aufgrund seines Vorgehens in den Sa'daa Kriegen auf starke Ablehnung stößt. Zudem wird sich auf einen zweimonatigen Waffenstillstand geeinigt, der im Juni nochmals verlängert wird.

Der Raum für zivilgesellschaftliche (v.a. nationale) Konfliktlösungen ist stark eingeschränkt und risikoreich. Es gibt dennoch zahlreiche **kleine, lokale Organisationen**, die sich mit den örtlichen kulturellen Gegebenheiten auskennen und lokale Konfliktlösungsmechanismen entwickeln. Sie sind in ihrem Einfluss auf internationale Kräfte jedoch beschränkt. Internationale Nichtregierungsorganisationen wie die Berghof Foundation arbeiten an der Unterstützung eines inklusiven Dialogs auf der regionalen, nationalen und lokalen Ebene ein, da sich die Konflikttreiber auf all diesen Ebenen befinden.

Welche Friedensansätze werden diskutiert?

UN-Frauen, ein Organ der Vereinten Nationen, betont das Potenzial, welches **weibliche Mediatorinnen und Verhandlerinnen** besitzen und, dass dieses gefördert werden sollte. Vor allem über den Bereich der humanitären Hilfe könnten Mediation und Verhandlung gestartet und seitens gut ausgebildeter Frauen durchgeführt werden. In ländlicheren Gegenden, in denen traditionelles Recht sehr dominant ist, könnten Frauen besser mit der Gegenseite verhandeln, ohne derselben Gefahr ausgesetzt zu sein wie Männer. Außerdem hätten sie besseren Zugang zu den Familien von Opfern und könnten so Racheakten besser vorbeugen.

Quellen

- Awad, M. & Shuja'adeen, N. (2019): *Women in Conflict Resolution and Peacebuilding in Yemen*. Online verfügbar unter: <https://arabstates.unwomen.org/en/digital-library/publications/2019/01/women-in-conflict-resolution-and-peacebuilding-in-yemen> (06.09.2022).
- Brandt, M. (2017): *Tribes and politics in Yemen: A History of the Houthi conflict*. Oxford University Press.
- Al Dosari, A., & George, M. (2020): Yemen war: An overview of the armed conflict and role of belligerents. *Journal of Politics and Law*, 13(1), 53-65.
- Elayah, M., & Verkoren, W. (2020): Civil society during war: The case of Yemen. *Peacebuilding*, 8(4), 476-498.
- International Crisis Group (Juli 2020): *Rethinking Peace in Yemen* (Middle East Reports Nr. 216). Online verfügbar unter: <https://www.crisisgroup.org/middle-east-north-africa/gulf-and-arabian-peninsula/yemen/216-rethinking-peace-yemen> (06.09.2022).
- Lackner, H. (2017): *Yemen in Crisis: The Road to war*. Verso.
- Phillips, S. G. (2020): Yemen, in: E. Lust (Hrsg.): *The Middle East*, Sage, S. 1524–1576.
- Transfeld, M. (Januar 2022): *Drei Szenarien zum Jemen-Krieg: Waffenstillstandsverhandlungen, Nord-Süd-Konfrontation oder Spaltung* (SWP-Aktuell Nr. 3). Stiftung Wissenschaft und Politik. Online verfügbar unter: <https://www.swp-berlin.org/publikation/drei-szenarien-zum-jemen-krieg> (06.09.2022).
- Wils, O., & Neuweiler, S. (2018). *Peace Process Support in Times of Crises: The National Dialogue Support Programme in Yemen 2014-2016*. A Project Report. Berghof Foundation. Online verfügbar unter: <https://berghof-foundation.org/library/peace-process-support-in-times-of-crises-the-national-dialogue-support-programme-in-yemen-2014-16> (06.09.2022).

Abbildungen

- Abbildung 1: *The World Factbook 2021*. Washington, DC: Central Intelligence Agency, 2021. Online verfügbar unter: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/yemen/map> (18.08.2022).
- Abbildung 2: *The World Factbook 2021*. Washington, DC: Central Intelligence Agency, 2021. Online verfügbar unter: <https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/yemen/locator-map> (18.08.2022).